

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück, Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.

Redigirt von den verantwortlichen Redactoren **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.
Verlag von **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.

No. 43.

Freitag, den 27. October,

1854.

Diese Zeitschrift erscheint jeden **Freitag** in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. praenumerando. — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfd. Linien berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Dienstags Abends, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Dienstags Nachmitt. abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Post-Expedition, in Dresden Albrechtsaasse N. 6h. Parterre, so wie alle W. Händler an.

Beitragnisse.

Leipzig, 16. October. Seit gestern sind die circa 800 aufgestellt gewesenen Verkaufsbuden verschwunden, die Messe ist, mit Ausnahme des Kaufwaarenhandels, vorüber und die Stadt hat wieder ihr gewöhnliches Ansehen bekommen. Blicken wir noch einmal auf das Ergebnis der Messe zurück, so sind zwar die großen Erwartungen nicht überall erfüllt worden, wenn gleich der Umsatz der Waaren im Allgemeinen weit stärker als an der vorigen Messe war, und es spricht sich in Bezug auf den Großhandel das allgemeine Urtheil dahin aus, daß die Messe allerdingstens zu den guten Mittelmessen zu zählen ist. Für den Kleinhandel war dieselbe weniger günstig, obgleich bei dem anhaltend schönen Wetter jeden Tag sehr viel Leben auf Plätzen und in Straßen war. Ursache davon sind die anhaltend hohen Preise aller Lebensmittel, die besonders dem consumirenden Theil Einschränkungen auferlegten. Auch ist der Eingang der Gelder nicht überall befriedigend gewesen, und wenn auch der verhängnißvolle Zahl- und auch der Assignationstag voriger Woche ohne besondere Ereignisse vorübergegangen sind, so hat es diesmal doch vorzugsweise an Protesten nicht gefehlt. In dem bisher ziemlich stillen Rauchwaarengeschäft hat sich gegen Ende der vorigen Woche durch die Ankunft mehrerer Polen und eingetroffene griechische Aufträge mehr Leben eingestellt, und infolge davon waren Schuppen, virginische Itisse, virginische Fäuche und Nerze sehr gefragt und wurde noch so manches davon verkauft. Mit Astrachaner in guter Waare ging es in letzter Zeit ebenfalls sehr lebhaft. Von schwarzem Krimmer war viel am Plage, wegen nicht entsprechender Qualität wurde aber bis jetzt wenig davon verkauft. In Hasenfellen ist noch nichts gemacht, und sind die Aussichten für die noch erwarteten größeren Posten keineswegs günstig. Roßhaare und Borsten gefragt, räumten sich zu höhern Preisen schon in der ersten Zeit. Der Wollhandel blieb während der ganzen Messe flau und sind von den vorräthigen circa 6000 Centner Kammwollen, ungarischen, russischen und böhmischen Gewächses, kaum 1000 Centner an Spinner verkauft worden.

Johanngeorgenstadt, 16. October. Unsere Kartoffelernte ist nun beendet, aber leider nur ausnahmsweise besser als vier- oder fünffältig ausgefallen, doch hört man weniger als frühere Jahre über die Fäulniß der Früchte klagen. — Das Scharlachfieber wüthet noch immer hier; bis heute sind in diesem Monat schon wieder 11 Kinder gestorben.

Wien, 16. October. Die „Desterr. Corresp.“ berichtet über eine sich eben vorbereitende großartige und wichtige Unternehmung, die ein herrliches Denkmal und eine Zierde Oesterreichs, insbesondere des schönen lombardisch-venetianischen Königreichs bilden wird. Es handelt sich um das Project für die Trockenlegung der sogenannten Valli grandi Veronesi und Ostigliesi (60 bis 70 Quadratmiglia); die Verhandlungen hierüber sind namentlich auch in technischer Beziehung kürzlich einem befriedigenden Abschlusse zugeführt worden, und Se. Exc. der Generalgouverneur des Königreichs, Feldmarschall Graf Radetzky hat das Project in technischer Linie auf Grund einer ihm von dem k. k. Handelsministerium erteilten eventuellen Ermächtigung definitiv genehmigt.

Wien, 17. October. Eine von dem ganzen Kaiserreiche mit eben so viel patriotischem Antheil als Interesse erwartete öffentliche Feier, die Kaiserkrönung nämlich, welche im Laufe dieses Jahres stattfinden sollte, ist theils wegen der politischen Zustände der Gegenwart, theils wegen der noch nicht in allen Theilen des Reiches vollendeten Verwaltungsorganisation, auf das künftige Frühjahr, wie wir vernehmen, aufgeschoben worden. Da dieselbe unter ganz neuen Verhältnissen der gegenwärtigen Verfassung des Staates stattfindet und die erste in ihrer Art sein wird, so ist das Programm derselben mit Bedacht darauf auf das Sorgfältigste entworfen worden. Vor Allem wird in der Kaiserkrönung die Reichseinheit, wie sie durch gleichen Verband, durch gleiche Gesetze und Rechte hergestellt ist, ihren Ausdruck finden. Es findet daher nur eine Krönung des Monarchen als Kaisers von Oesterreich in seiner Residenz statt, und die andern, früher geseglichen oder üblichen in Ofen, Prag und Mailand, als Königs von Ungarn, Böhmen und dem lombardisch-venetianischen Königreiche, werden unterbleiben. Um jedoch die

Vergangenheit noch immer einigermaßen an die Gegenwart zu knüpfen, das Historische zu bewahren, und den Erinnerungen der Nationen, die durch Jahrhunderte geheiligt sind, Rechnung zu tragen wird bei dem Ceremoniel der Kaiserkrönung darauf so viel Rücksicht genommen werden, als mit der Reichseinheit, deren Symbol sie sein soll, verträglich ist. Zu dem Ende werden auch die Krone des heil. Stephans, jene von Böhmen, und die eiserne des lombard.-venetian. Königreichs nach Wien gebracht werden, damit sie — was uns nicht bekannt — entweder der Monarch, nachdem er sich mit der Kaiserkrone geschmückt, ebenfalls aufs Haupt setze, oder bloß als Zeugen und Denkmale einer mit der Gegenwart verschmolzenen Vergangenheit. Da, ungeachtet der Aufhebung der bisherigen ständischen Verfassungen, die Würden der Erbhofämter in den Kronländern, wie des Landes-Hofmarschalls, Landes Oberkammerers u. s. w., beibehalten worden sind, so werden sich auch diese um den zu krönenden Monarchen scharen, und die österreichische Kaiserkrönung durch den Zusammenfluß so vieler Notabilitäten vielleicht die prachtvollste derartige Feier in Europa sein.

Wien, 19. October. Da nach verlässlichen Nachrichten von der untern Donau Dimer Pascha alsbald die Offensive gegen Bessarabien ergreifen wird, so dürfte sich der Kampf wieder an den Grenzen der Walachei entspinnen, und Oesterreich sich vielleicht bemüßigt finden, je nach dem Wechsel desselben, thatsächlich einzugreifen. Es sollen, wie verlautet, Instructionen an unsern Commandirenden in den Fürstenthümern abgegangen sein, des Inhalts, daß das k. k. Cabinet auf der Räumung der Fürstenthümer unbedingt besteht, daß infolge des Vertrags mit der Pforte ein erneuertes Einrücken der Russen in die Moldau und Walachei als ein Friedensbruch mit Oesterreich anzusehen und mit dem ihm zu Gebote stehenden Mitteln zurückzuweisen sei.

— 21. October. Die „A. Z.“ schreibt: Mehr wie in früherer Zeit dürfte in diesem Moment die Ordre de bataille der k. k. österreichischen Armee die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Unter dem Befehle des Feldmarschallleutnants Grafen Wimpffen stehen sämtliche Truppentheile der deutschen Provinzen in der Stärke von 69,800 Mann und 144 Kanonen. Die Armee des Feldmarschalls Grafen Radetzky in Italien, und zwar im lombardisch-venetianischen Königreiche, dann am rechten Ufer des Po besteht aus 117,200 Mann mit 160 Kanonen. Die mobile Armee in Galizien, in der Bukowina und in den Donaufürstenthümern, mit den Reservén in Ungarn und Siebenbürgen besteht aus 30 Infanterieregimentern, 10 Jägerbataillonen, 16 schweren, 18 leichten Cavalerieregimentern, 12 Grenzerbataillonen, 24 Depotsbataillonen, 25 Feld- und 18 Reservebatterien, in der Gesammtstärke von 225,800 Mann, dann 200 Feld- und 144 Reservegeschützen. Hiervon befinden sich: in den Donaufürstenthümern 24,000, in Ungarn und in Siebenbürgen 58,000 Mann, in Galizien und in der Bukowina 80,000; im Krakauer Gebiete 63,000 Mann. Die Truppentheile des Van Jellachich und Feldmarschallleutnants Mamula bestehen aus 25,400 Mann Linientruppen und 70,000 Grenzern, dann neun Batterien. In Frankfurt a. M., Rastatt, Mainz stehen 12,800 Mann mit drei Batterien; mithin weicht diese große Ordre de bataille eine Streit-

kraft von 522,200 Mann mit 664 Kanonen aus.

— 22. October. Die heute auf außerordentlichem Wege hier eingegangene Nachricht von der Reise des königl. bayrischen Ministerpräsidenten v. d. Pfordten nach Berlin und die daran geknüpfte weitere Mittheilung, daß diese Mission dahin gerichtet sei, eine abschließliche Verständigung zwischen den deutschen Großmächten und den übrigen Bundesstaaten bezüglich der Haltung in der Kriegsfrage zu erzielen, hat sich hier einer sehr günstigen Aufnahme zu erfreuen gehabt. Graf Esterhazy wird morgen seine Rückreise nach Berlin antreten, und man giebt sich der Hoffnung hin, daß seine Anwesenheit daselbst den dortigen Verhandlungen förderlich sein werde. — Der Obercommandirende der dritten und vierten Armee, Feldzeugmeister v. Hess, ist heute über Lemberg und Krakau von seiner Inspectionseise aus den Donaufürstenthümern hierher zurückgekehrt. Wie man vernimmt, werden demnächst unter seinem Vorsitz wichtige militärische Berathungen gepflogen werden.

Berlin, 22. October. Telegraphische Nachrichten aus St. Petersburg melden: Nach neuen Berichten des Fürsten Mentshikoff haben die Allirten bei Sebastopol vom 15. zum 16. Oct. begonnen, Batterien zu errichten; verhindert durch die erfolgreiche Wirksamkeit der russischen Artillerie, gelang es ihnen indessen nicht, das Feuer derselben zu eröffnen.

London, 14. October. Der Transport-Dampfer „Prince“ geht dieser Tage mit 200,000 Pf. St. die in specie zur Soldzahlung an die Truppen verwaudet werden sollen, nach dem Orient ab. Auch eine Anzahl Truppen nimmt er an Bord, sowie vier verschiedene Taucherapparate und eine Voltaische Batterie, welche dazu gebraucht werden sollen, die am Eingange des Hafens von Sebastopol versenkten russischen Schiffe in die Luft zu sprengen. Die Cappeure und Minerer, welche der „Prince“ mit sich führt, sind sämmtlich geübte Taucher.

St. Petersburg, 13. October. Die hiesigen Blätter veröffentlichen nachstehendes allerhöchstes Rescript an den Commandirenden der Truppen des 3., 4. und 5. Infanteriecorps, Generaladjutanten, General der Artillerie Fürsten Gortschakoff II.: „Fürst Michail Dmitrijewitsch! Durch einen Ukas an den dirigierenden Senat und einen Tagesbefehl an die Armee, haben Wir Sie zum Oberbefehlshaber Unserer Südararmee ernannt und Ihnen alle Rechte des Oberbefehlshabers einer Armee in Kriegszeiten, nach dem Reglement vom 5. December 1846, ertheilt. Zugleich haben Wir Ihnen, mit der Gerechtfame eines Oberbefehlshabers, untergeordnet: 1) die Gouvernements Podolien, Kiew, Poltawa, Charkow, Jekaterinoslaw mit der Tazanrogischen Stadthauptmannschaft, Cherson, den nördlichen Theil des Kaukasischen Gouvernements bis zur Landenge von Perekop und das bessarabische Gebiet; 2) alle Truppen, welche in den genannten Gouvernements und Gebiet stehen, mit Ausnahme der Reserve- und Depottruppen der Cavalerie und reitenden Artillerie, die sich in den Bezirken der Militäransiedlungen befinden und unter dem unmittelbaren Befehle des Inspectors der Reservecavalerie verbleiben sollen. Wir sind überzeugt, daß Sie Unser Ihnen gewährtes Vertrauen vollkommen rechtfertigen werden. Wir blei-

ben Ihre
(8. Octob
St.

hat in Be
die Souv
stand erkl

Par

in einer so
pol nicht

bekannt, d

vollständi

man zug

man betr

sondere w

Paris ist

den gewe

das Ende

nicht der

rufen, de

merzieller

Industrie

tigkeit ge

zwei Jah

und die

bracht ha

sehr schn

lange dar

den ist.

des Mar

türlich

ren bei s

dabei int

Beweis f

und für

es, daß

den Mar

fohiet hab

schallsber

Arnaud's

eine Eink

der Vern

gängniß

Theilnah

einmal a

ren Zwec

sprengt,

gesetzt, d

so sichere

Entschei

welchem

auch spä

aus der

denden

Frankrei

ken Ihnen immerdar gewogen. Gatschina, den 26. September (8. October) 1854. Nikolaus."

St. Petersburg, 14. October. (T. E. B.) Der Kaiser hat in Betracht der gegenwärtigen kriegerischen Umstände auch die Gouvernements Charkow, Pultawa und Kiew in Kriegszustand erklären lassen.

Paris, 14. October. Das „Journal de Francfort“ sagt in einer seiner letzten Nummern, daß die Einnahme von Sebastopol nicht den Frieden bringen werde. Es hat Recht. Es ist bekannt, daß die französische Regierung die Absicht hat, Rußland vollständig aus der Krim zu vertreiben. Das ist allerdings, wie man zugestehen muß, kein leichtes Stück Arbeit, auch bereitet man beträchtliche Verstärkungen vor, und das Südlager insbesondere wird allmählig nach der Levante eingeschifft werden. In Paris ist das Volk im Allgemeinen mit unsern Truppen zufrieden gewesen. Es glaubte, die Einnahme von Sebastopol würde das Ende der Feindseligkeiten herbeiführen. Dergleichen wird nicht der Fall sein, und das wird eine bittere Täuschung hervorrufen, denn man kann sich nicht verhehlen, es herrscht in commercieller Beziehung große Noth und es ist sehr nöthig, daß der Industrie wieder Gelegenheit zu Entfaltung etwas größerer Thätigkeit gegeben werde. Es giebt in Paris Geschäftsleute die vor zwei Jahren für mehr als 1 Million Franken Geschäfte machten, und die es in diesem Jahre nicht bis zu 200,000 Franken gebracht haben. Der Krieg, der in Frankreich so populär ist, wird sehr schnell aufhören, es zu sein, wenn man sehen wird, daß er lange dauert und daß schließlich das Kaiserthum nicht der Frieden ist. — Bei Feststellung des Programms für die der Leiche des Marschalls St. Arnaud zu erweisenden Ehren hat man natürlich Veranlassung gehabt, Nachforschungen über das Verfahren bei frühern ähnlichen Gelegenheiten anzustellen, und man hat dabei interessante Einzelheiten aufgefunden. Einen schlagenden Beweis für die seitdem stattgefundenen Aenderung des Geldwerths und für die Zunahme des Luxus bei Leichenbestattungen liefert es, daß die Leichenseierlichkeiten für den Sieger von Fontenoy, den Marschall von Sachsen, nicht mehr als 36,000 Livres gekostet haben, eine Summe, mit der man bei der jetzigen Marschallsbestattung nicht grade weit reichen würde. Die Leiche St. Arnaud's ist, wie das zur See in ähnlichen Fällen üblich, wenn eine Einbalsamirung nicht gut thunlich ist, mittelst Spiritus vor der Verwesung geschützt worden. — 16. Oct. Das Leichenbegängniß des Marschalls St. Arnaud fand heute unter großer Theilnahme statt. — 18. Oct. Die Börse hat sich heute wieder einmal auf ein paar Stunden täuschen lassen; Speculanten, deren Zweck erreicht war, ehe die Enttäuschung kam, hatten ausgesprengt, das Quarantänefort bei Sebastopol sei genommen. Wie gesagt, die Enttäuschung ließ nicht lange warten und mußte um so sicherer erwartet werden, als allen amtlichen Berichten zufolge Entscheidunges vor Ende Monats nicht ankommen dürfte. Mit welchem Nachdruck die Operationen in der Krim, und vielleicht auch später an andern Punkten betrieben werden sollen, sieht man aus der Thatsache, daß die Ziffer der unverweilt dahin abzuschickenden Truppen auf 45,000 Mann erhöht worden ist, von denen Frankreich allein mindestens 30,000 liefern wird. Gleichzeitig

werden höchst bedeutende Materialvorräthe eingeschifft werden. Alle in der Levante entbehrlichen Schiffe sind behufs der Ueberführung nach Frankreich heimbeordert. Im Marineministerium hat man sich in mehreren Sitzungen mit der Frage beschäftigt, auf welche Weise nach Einnahme Sebastopols die im Hafeneingange verjagten Schiffe zu beseitigen seien, und man soll sich nicht für Herauswindung, sondern für unterseeische Sprengung entschieden haben. — Im Arriège-Departement wüthet die Cholera noch in ziemlich heftiger Weise. — Großes Aufsehen hat hier eine in diesen Tagen unter dem Titel „Brief an den Kaiser über die orientalische Frage“ erschienene Brochüre gemacht, von der man behaupten will, daß sie nicht nur an den Kaiser geschrieben sei. Das Schriftchen stellt sich zunächst die Aufgabe, den Beweis zu führen, daß eine wirksame Kriegsführung gegen Rußland ohne Polens Hilfe nicht möglich sei. Indem dessen Verfasser die Verträge vom Jahre 1815, namentlich auch in soweit sie Polen betreffen, als gegen Frankreich gerichtet, bezeichnet, ist er der Ansicht, daß jetzt im Kampfe Europas gegen Rußland jene Verträge bezüglich Polens zu Gunsten der Westmächte abzuändern seien. Polen sei der gordische Knoten der ganzen orientalischen Frage; mit Polen sei Rußland in sich unangreifbar, ohne Polen unschädlich. Es sei aber nöthig, daß recht zeitig von den Westmächten die Wiederherstellung Polens in legitimer Weise ausgesprochen werde, um einer doppelten Gefahr vorzubeugen. Ohne diese moralische Leitung des Westens sei nämlich zu befürchten, daß die im Stillen gährende Erbitterung der Polen sie zu einem zu frühen Losschlagen hinreißen und dadurch ein Fehlschlagen des ganzen Unternehmens herbeiführen werde; andererseits sei ebenso zu besorgen, daß die Polen, sich vom Westen immer und immer verlassen sehend und einer panslawistischen Idee gehorchend, den Russen sich mit Leib und Seele in die Arme werfen und begeistert für sie kämpfen würden. Das Schriftchen ist ziemlich deutlich. Für Deutschland vielleicht nur zu deutlich. Fordert es doch von Oesterreich und Preußen, Galizien und Polen auf den Altar der Humanität zu legen und diese Provinzen dem europäischen Interesse zu opfern!

Koburg, 17. October. Nach Nachrichten aus Gotha beabsichtigt man dort ebenfalls, wie hier bereits geschehen, die Stadt mit Gas zu beleuchten, und geht man zu dem Behufe damit um, eine Actiengesellschaft zu gründen. Die Ausführung ist dem Ingenieur Blochmann aus Dresden übertragen.

Madrid. In Badajoz richtete die Cholera große Verheerungen an. Seit ihrem Auftreten hatte sie bereits über 600 Personen hingerafft.

Warschau, 15. October. (T. D. d. B.-H.) Der Feldmarschall Fürst Paskewitsch hat, auf Befehl des Kaisers, dem Fürsten Gortschakoff, Commandeur des dritten, vierten und fünften Armee-corps (früher in den Donaufürstenthümern) die Ordre zugehen lassen, den Oberbefehl als Commandeur eines abgeordneten Corps in Kriegszeiten sofort in den nach Oesterreich zu belegenen Gouvernements zu übernehmen.

Aus der Krim. Die „Fr. Pz.“ bringt folgende telegraphische Depesche aus Paris vom 17. October: Der „Moniteur“ mel-

bet heute, daß jedes Schiff der vereinigten Geschwader im schwarzen Meere eine Compagnie Marinesoldaten und acht Kanonen gegen Sebastopol stellen werde, so daß 200 der letztern zu dem Sturm auf diese Stadt mitwirken werden.

Malta, 12. October. Fast täglich treffen hier Dampfer mit Offizieren, Mundvorrath, Munition aus England und Frankreich ein und schlagen ihre Richtung nach dem schwarzen Meere ein.

Berlin, 24. Oct. Abends. Ueber St. Petersburg eingegangene weitere Berichte des Fürsten Mentschikoff vom 18. d. M. melden: Am 17. Oct. früh haben die Verbündeten das Feuer gegen Sebastopol gleichzeitig zu Lande und zur See eröffnet. Kanonade und Bombardement dauerten bis in die Nacht. Der Verlust der russischen Truppen besteht ungefähr in 500 Mann Todten und Verwundeten. Unter den Gebliebenen befindet sich der Generaladjutant Korniloff. Die russischen Fortificationen haben nur wenig gelitten. Am 18. d. M. wurde das Feuer von der Seeseite her gar nicht, zu Lande nur sehr schwach erneuert.

Feldzeugmeister Freiherr Heinrich v. Heß.

Im gegenwärtigen Augenblicke, in welchem Aller Augen auf Oesterreich, seine Armeen und Feldherren gerichtet sind, dürfte es von Interesse sein, sich über die Persönlichkeiten der Letztern zu unterrichten. Wir geben nach dem „Soldatenfreunde“ vorerst die Biographie des neuer-nannten Obercommandanten.

Feldzeugmeister Freiherr Heinrich v. Heß, Großkreuz des k. österr. Leopold-, Commandeur des Maria-Theresien-Ordens, Militärverdienstkreuz, Generalquartiermeister St. Maj. des Kaisers und Königs der Armee, geheimer Rath, Inhaber des 49. Infanterieregiments etc., einer im 16. Jahrhunderte gradelten Familie angehörig, ist im Jahre 1788 zu Wien geboren, trat 1805 bei dem Infanterie Regiment Ignaz Spulai als Fähndrich ein und war während des Friedens beim Generalstabe in Zuthellung und wurde 1809 zum Oberlieutenant im Generalquartiermeisterstabe befördert.

Im Schlachtberichte von Deutsch-Wagram bewies die namentliche Erwähnung, daß Oberlieutenant Heß die Beachtung des hohen Heerführers erregt habe. Noch im selben Jahr rückte er zum Capitänlieutenant vor, blieb aber in Verwendung des Generalstabes, war bei der Verfassung des Kriegs-Journals, an der Ausarbeitung der Armeedислоcation und Edirung von Memoiren der Landesbeschreibung thätig. Der 1. April 1813 rief man ihn als Hauptmann in den Generalstab, in welcher Stellung er die folgenden Feldzüge bei der Armee in Deutschland mitmachte, und an der Seite des F. M. L. Grafen Bubna zu einer diplomatischen Sendung nach Dresden bestimmt wurde. In der Relation der Schlacht bei Leipzig geschah seiner ehrenvoll Erwähnung, und in Anerkennung dessen empfing Hauptmann Heß das Ritterkreuz des k. österr. Leopoldordens und des k. russischen Vladimirordens 4. Klasse. 1814 befand sich Heß in Thätigkeit bei der leichten Division des F. M. L. Grafen Bubna, und auch hier ernteten seine ausgezeichneten Dienste in den Gefechten bei Genf, St. Julien und Lyon volle Würdigung. Im Feldzuge 1815 stand Heß im großen Hauptquartiere, wurde Major und nach Beendigung der Kriegswirren dem Centralkriegsbureau zugewiesen. 1822 wurde er zum Oberstlieutenant ernannt, und mit der Stelle eines Militär-Commissärs der Occupationstruppen, mit dem Sitze zu Turin bekleidet. 1829 wurde er Oberst und Commandant des 2. Kaiser Alexander Infanterie-Regiments und 1831, in Befolgung des Rathes des Erzherzogs Karl, mit der Uebersetzung in den Generalstab zum Generalquartiermeister des mobilen Armeecorps in Oberitalien berufen.

Hier, wo dem pedantischen Drillsystem, das in der Residenz und den Provinzen mitunbegreiflicher Liebe gegen jeden höheren Schwung im mi-

litärischen Gebiete gepflegt wurde, aufs Unerbittlichste der Krieg erklärt ward, durch Erlasse, welche den Tagebefehl in den Rang der Literatur erhoben, wo Geist, Humanität, liebevolle Sorge den Befehlshaber zum Vater, das Band der hier wie nirgends innig gehegten Kameradschaft die Truppen zur Familie umwandelten, — hier säete Heß, was in den Tagen von Custozza und Novara so reiche Ernte trug. — Der Entwurf einer neuen Feld- und Manöver-Instruction für die Infanterie, Cavallerie und Artillerie nach den Andeutungen Radeky's war sein erstes Werk.

Im Jahre 1834 wurde Oberst Heß zum Generalmajor und Brigadier in Mähren ernannt, erhielt mehrere fremde Orden, und sah sich unterm 15. September 1840 mit der Leitung der Geschäfte des Generalquartiermeisterstabes, als Nachfolger Rothkirch's, beauftragt. Von seiner die Inspicirung des deutschen Bundesstruppen-Contingentes betreffenden Entsendung, wozu ihn nebst den hohen geistigen Eigenschaften seine gewinnende Persönlichkeit besonders befähigte, zurückgekehrt, vermählte sich Generalmajor Heß — bereits Wittwer einer im Jahre 1826 geschlossenen, im Jahre 1828 durch den Tod gelösten Ehe, mit der Tochter seines Veters, des damaligen Appellationspräsidenten Freiherra v. Heß — mit Maria Anna Freiin von Diller.

Im Jahre 1841 überreichte er das Glückwunschsreiben seines Kaisers in die Hände des zur Regierung gelangten Sultans Abdul-Medschid, und erhielt bei dieser Gelegenheit den türkischen Verdienstorden höherer Klasse. Am 3. Februar 1842 zum Feldmarschalllieutenant mit Beibehaltung seiner Anstellung befördert, verließ im die Gnade des Monarchen das 49. Infanterie-Regiment und stellte ihn im Mai des verhängnißvollen Jahres 1848 als Chef des Generalstabes der Armee in Italien auf wohlbekannte Gefilde an die Seite seines Meisters, des ergrauten Feldmarschalls. — Heß entwarf nach Eintreffen des Nugent'schen Corps jenen kühnen Plan zu dem raschen Marsche nach Mantua, Curtatone und Vincenza. Die Ableitung der sardinischen Armee von Verona war der eine, Umgehung ihrer Verschanzungen in der Linie des Mincio mittelst Durchbrechung des äußersten rechten Flügels des Heeres und des schwächsten Schanzpunktes war der zweite, endlich Besiegung des Feindes — oder freies Spiel, um im Gegenfalle wieder nach rückwärts mit Erlangung eines Vorsprunzes operiren zu können — mit anderen Worten — Ueberlistung des Gegners, wenn ihn zu schlagen Unmöglichkeit wäre, war der dritte Hauptzweck der Bewegung der Armee nach Mantua.

Der Kaiser anerkannte das Verdienst des Generals durch die Verleihung des Ritterkreuzes vom Theresienorden. Bei Kündigung des Waffenstillstandes Seitens der Sarden im März 1849 unterlegte Heß den Entwurf jenes fünfzügigen Feldzuges, der in den Annalen der Kriegsgeschichte unter die außerordentlichen Werke der größten Kriegsmänner gezählt werden wird.

Die Worte Radeky's in seinem Berichte über diesen Feldzug lauten: „In voller Anerkennung der gediegenen Dienstleistung der wirkenden Glieder meines Hauptquartiers nenne ich von selbst vor Allen meinen Generalquartiermeister F. M. L. Heß. Diesem — ich bezeuge es hiermit vom ganzen Herzen — gebührt der bei Weitem größte Antheil an den Erfolgen, die die Waffen des Kaisers in dem letzten Feldzuge errungen haben. Alle Verhältnisse mit klarem Auge überschauend, den rechten Zeitpunkt schnell erkennend und rasch benützend — stets den höchsten Zweck vor Augen, hatte er mein volles Vertrauen, und ich führte — ihn an der Seite — die Armee zum gewissen Sieg: das Heer wußte dieß und siegte.“

Nach der Schlacht von Novara übersandte der Kaiser dem Feldmarschall-Lieutenant die Insignien des Großkreuzes vom Leopold-Orden, laut Antrages des Ordens-Capitels erhielt er das Commandeurkreuz des Maria-Theresien-Ordens, fast alle Souveräne Europas schmückten ihn mit ihren Dekorationen; er wurde zum Feldzeugmeister, zum Chef des Generalstabes der gesammten kaiserlichen Armee ernannt und in den Freiherrnstand des Reiches erhoben.

* Es werden zehn Jahre her sein, da warb in Mantua ein junger Advokat, der seinen ersten Prozeß gewonnen hatte, um die

Hand des
kannst üb
zu den Ju
drei Jahr
in wieder
und in w
Verlassen

soß den
lich an

D

i
Dienst
unter g
wärtige

Der Co
Ecene
Columb

Entré
No
statt.

Sin
einer
kaufen

Hand des reichsten Mädchens. Der Herr Papa war äußerst erstaunt über den fecken Freiberber und musterte ihn vom Kopf bis zu den Füßen. Ich kenne Sie nicht! — Ich glaube es; aber in drei Jahren werde ich der gesuchteste Anwalt der Provinz sein; in wieder drei Jahren in der Deputirtenkammer in Paris sitzen und in wieder drei Jahren Frankreich als Minister regieren helfen! Verlassen Sie sich darauf! — Dem Vater und der Tochter gefiel

der junge Mann, er erhielt keinen Korb und er selber hielt Wort. Er ward rasch nach einander Advokat und Anwalt der Orleans, Deputirter in der Nationalversammlung und halber Sozialist, schwärmerischer Bewunderer des Napoleon'schen Staatsstreichs, Präsident der gesetzgebenden Versammlung und endlich vor wenig Tagen, als Versigny abtrat, Minister des Innern. Es ist Villault.

Bekanntmachungen

Auction.

Die aus dem Archive des unterzeichneten Gerichts abaefonderte

Makulatur

soll den ersten November 1854 von Vormittags 9 Uhr an, im linken Parterrezimmer des hiesigen Königl. Gerichtshauses öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Für die Erstehungslustigen wird dies hiermit bekannt gemacht.

Königsbrück, am 20. October 1854.

Das Königl. Gericht daselbst.

Hänßchel, Grchts.-B.

Bekanntmachung.

Der zweite diesjährige Ross- und Viehmarkt in Friedrichstadt-Dresden findet

Montags und Dienstags

am 6. und 7. November dss. Js. Statt.

Dresden, am 20. October 1854.

Der Rath der Königlichen Residenz- und Hauptstadt Dresden.

Pfotenbauer,

Oberbürgermeister.

Chanj, Act. jur.

Gefang-Nufführung

zum Besten der Chorschüler
im Saale des Rathhauses zu Radeberg,

Dienstag, den 31. October, Abends 1/2 8 Uhr,
unter gütiger Mitwirkung hiesiger und einiger auswärtigen Sänger.

Programm:

Der Sommer und Herbst aus den Jahreszeiten von Jos. Haydn.

Scene und Arie aus: Der Tempel und die Jüdin, von Marschner.

Columbus, melodramatische Dichtung mit Chören von Jul. Becker. — Herr D. Becker hat die Direction, und Frau D. Becker die Declamation gütigst übernommen. —

Entrée 3 Ngr.

Fr. S. Kirsten.

Nach Beendigung des Concerts findet Ballmusik statt.

Eine ganz neue Reinmachmaschine mit 3 Sieben, einer Blöder und einer Hobelbank ist billig zu verkaufen beim Bauer Philipp in Großröhrsdorf.

H: Arom. medicin. Kräuter-Seife,

vorzüglich zur Entfernung von Haut-Ausschlägen und zur Verschönerung des Teints;

Practisches Rasirpulver, das Beste und Bequemste für sich selbst Rasirende, und

Practischen Zahn-Kitt, das Vorzüglichste zum Ausfüllen hohler Zähne, wodurch man sich sicher gegen Zahnschmerzen schützen kann, empfing neue Zusendung und empfiehlt solche bestens

H. V. Thiem's Nachfolger in Radeberg.

Für Schmiede.

Eine große Partie starkes Ausschweißisen liegt zum Verkauf bei
Moritz Hahn.

Am vergangenen Sonnabend ist von Pulsnitz bis Geisdorf eine Briefftasche verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung in der Exp. d. Bl. zu Pulsnitz abzugeben.

Ueber die Lebensgefahr durch Kohlendämpfe.

In jedem Winter kommen Betäubungsfälle, nicht selten mit tödlichem Ausgange vor, welche durch gehörige Vorsicht bei der Behandlung der Stuben- und Backöfen hätten verhütet werden können und allein dadurch herbeigeführt werden, daß die bei dem Verglimmen der Kohlen entstehenden schädlichen Dämpfe sich in die bewohnten Räume verbreiten. Diese Dämpfe, Kohlendunst oder Kohlendampf genannt, sind unsichtbar und meistens auch für den Geruch nicht bemerklich, aber eben deshalb um so gefährlicher, während der gewöhnliche Rauch sehr bald durch den Geruch und durch die beißende Empfindung in den Augen bemerkt wird.

Der Kohlendunst oder Kohlendampf ist ein Gemenge sehr verschiedener Luftarten und entsteht, wo Brennmaterialien unvollständig verbrennen (glimmen, schwälen), daher bei ungenügendem Luftzuge und bei zu geringer Erhitzung der Brennstoffe. Dies geschieht

- 1) bei Kohlenbecken, weil durch den langsamen Abzug des Rauches und durch die über den glimmenden Kohlen sich bildende Aschendecke der Zutritt von frischer Luft sehr behindert wird;
- 2) in Stuben- und Backöfen, wenn durch das Schließen der Klappen oder durch Verstopfung der Züge mit Asche das Abziehen der schädlichen Luft verhindert, oder durch festes Schließen der Einfuerungsthüren und der Thüren des Aschenfalles der Zutritt kalter Luft während des Brennens abgehalten wird;
- 3) bei Anwendung von Brennmaterial, welches feucht ist oder zu viel Asche hinterläßt, wie nasses Holz, Abgange von Glash, feuchte oder erdige Steinkohlen, wie Staunkohlen, Sandkohlen, Kohlengras und dergleichen;
- 4) im Anfange des Einfeuerns oder bei neuem Aufschütten der Brennstoffe, indem in beiden Fällen letztere noch nicht die erforderliche Hitze erlangt haben.

Die von innen geheizten Stubenöfen, die eine Klappe im Rauchrohre haben, sind am sorgfältigsten zu überwachen, weil die Kohlendämpfe, welche sich nach dem Schließen der Klappe noch erzeugen, nicht abziehen können und so durch die Einfuerungsthüre und Aschenfallöffnung in die Stube treten. Aber auch die von außen geheizten Stubenöfen bringen Gefahr, wenn alle Oeffnungen gut geschlossen werden, während noch Kohlen darin glimmen; die eingesperrten Kohlendämpfe treten dann durch die Fugen des Ofens in die Stube, wie namentlich bei den sogenannten Berliner Öfen. Dasselbe findet bei den in bewohnte Räume eingebauten Backöfen Statt.

Man wird daher am besten sich schützen, wenn man den Abzug aus den Öfen nach außen so lange nicht hindert, als noch etwas im Ofen glimmt; daher schließe man die Klappe im Rauchrohre gar nicht und verhöte das Zufallen derselben. Die Wärme, die dadurch verloren gehen könnte, ist namentlich bei eisernen Öfen nicht so beträchtlich, als man zu glauben pflegt. Da überdies ein guter Schluß der Einfuerungsthüre und Aschenfallthüre ebenso die Wärme in der Stube erhält, als die geschlossene Klappe des Rauchrohres, so sorge man für erstere und lasse letztere, die so gefährliche Klappe, ganz weg.

Kohlenbecken sind in geschlossenen Räumen immer schädlich, da sich alle von ihnen aufsteigenden Dämpfe in die Stube oder Kammer selbst verbreiten müssen; man vermeide sie daher gänzlich.

Während der Rauch Husten und Augenbrennen erzeugt und den Athem beengt, bringt das Einathmen einer Luft, welche Kohlendunst oder Kohlendampf enthält, Eingenommenheit des Kopfes, Schwindel, Kopfweh, Unnebelung der Augen, Schlafsucht, ein Gefühl von Beängstigung und allgemeinem Unwohlsein, wohl auch Uebelkeit und Erbrechen hervor. Bei längerem Verweilen in solcher Luft tritt Betäubung, Ohnmacht, Scheintod, auch der Tod selbst ein. Besonders gefährlich wird eine solche Luft den Schlafenden.

Fühlt man sich ohne sonstige Krankheit in einem geheizten Zimmer unwohl, so verlasse man es sogleich oder öffne die Fenster, untersuche den Ofen, ob die Klappe geschlossen ist, ob noch glimmende Kohlen unter der Asche sind u. s. w. Erkrankte oder Scheintodte bringe man sogleich in die freie Luft oder wenigstens in ein anderes Zimmer, oder öffne, wenn dies nicht schnell genug geschehen kann, Fenster und Thüren, um einen Luftzug zu erzeugen; lüfte Halsbinden, Gürtel, Wieder und alle fest anliegende Kleidungsstücke, bringe den Körper, wo möglich, in eine sitzende Stellung mit herabhängenden Beinen, spritze kaltes Wasser auf Gesicht und Brust, bürste oder reibe Füße und Hände und rufe schleunigst einen Arzt herbei. Bis dieser ankommt, trinke der Erkrankte etwas starken schwarzen Kaffee; dem Ohnmächtigen oder Scheintodten lasse man den Dunst oder Brodem von heißem starken Kaffeeaufguss einathmen.

Feld-Auction.

Den 6. November d. J. Vormittags 9 Uhr, sollen von meiner Häuslernahrung, ohngefähr 8 Scheffel Feld und Wiese, in einzelnen Parzellen verkauft werden; welches sich auch besonders zu Baustellen eignet.

Die nähern Bedingungen werden vor der Auction in meiner Wohnung bekannt gemacht werden.

Dhorm den 26. Septber 1854.

Johann Carl Dürlich.

Stückhefen

in Pfunden und Lothen sind nun fortwährend wieder zu haben bei

J. G. Messerschmidt in Pulsnitz.

Eine Westziege, Saacöl und Ösig sind zu verkaufen bei Karl Freudenberg bei der Niedermühle Nr. 225 in Dhorn.

ohne de
Verluste

dazu die

als Öfe
von jede
zu verka

mit Gen
bares

Weise ein
wohlhät
Beweise.

rück und
sammelt r

Statuten

Montag
eine Pa
neuen L
König

Die
Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia
zu Berlin

mit einem Grund-Capital von

Zwei Millionen Thalern Preussisch Courant

versichert unter untenstehenden allgemeinen Bedingungen, zu billigen und festen Prämien ohne den Versicherten die Verpflichtung aufzuerlegen, Prämien-Nachschüsse zu leisten, wie groß auch die Verluste der Anstalt sein mögen

Gegenstände aller Art, als:

Möbel und Hausgeräte; Waaren und Materialien auf Lager und in Fabrikation; Maschinen; Fabrik- und Arbeitsgeräte; Acker- und Wirtschaftsgewerbe; Getreide; Stroh; Heu; Sämereien und andere Erndte-Produkte; Vieh; Schiffe; Rähne; Dampfwagen; Holz, Torf- und Kohlenlager, so wie weitere bewegliche Gegenstände. —

Die Anstalt hat in den verschiedenen Städten Agenten als Vermittler, welche Versicherungs-Anträge entgegen nehmen, dazu die nöthigen Formulare liefern und jede nähere Auskunft ertheilen.

Versicherungen bewirkt der Unterzeichnete Agent zu den billigsten Prämien, und ertheilt jede Auskunft gern

Radeberg, den 1. Octbr. 1854.

C. A. Häntzsche.

Allerhand Gusseisenwaaren

als Öfen, Ofenplatten, Wasserpumpen, Kessel, Bratröhren und alle in dieses Fach einschlagende Artikel von jeder beliebigen Größe sind in bester Qualität fortwährend um den möglichst billigsten Preis zu verkaufen bei

Ernst Berger, Nagelschmidtmstr. in Pulsnitz.

Das Dresdner Hühneraugenpflaster,

mit Genehmigung des k. s. Ministerium des Innern gefertigt, ist **erfahrungsgemäß** als ein **empfehlbares Mittel gegen Hühneraugen** zu empfehlen.

Stadt-Apotheke in Camenz.

König. sächs. conc. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
zu Leipzig.

Um sich die Veruhigung zu verschaffen, für die Seinigen nach dem Tode gesorgt zu haben und ihnen auf nicht kostspielige Weise ein Capital zu hinterlassen, giebt es kein angemesseneres Mittel als den Eintritt in eine Lebens-Versicherungs Gesellschaft. Der wohlthätige Einfluß dieser Anstalten wird immer mehr anerkannt und die obengenannte Gesellschaft empfängt hiervon erfreuliche Beweise. Sie ist auf Deffentlichkeit und Gegenseitigkeit gegründet, giebt daher die Ueberschüsse an ihre Versicherten ohne Abzug zurück und erleichtert dadurch die Prämienzahlung derselben.

Der Beitritt ist auch dem Unbemittelten möglich, sobald nur eine, wenn auch geringe, aber tägliche Ersparung dazu angesammelt wird.

Bei dem Unterzeichneten, der sich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen empfohlen hält, können Rechnungs-Abschlüsse, Statuten &c. gratis abgefordert werden.

G. Reese.

Agent in Pulsnitz.

Reißig-Auction.

Montag den 30. October, Nachmittag 2 Uhr, soll eine Partie Schocke Reißholz, bei dem Steinborner neuen Vorwerke verauktionirt werden.

Königsbrück.

Schieblich.

Prediger-Conferenz zu Königsbrück

den 6. November.

Preßhefen,

täglich frisch und von guter Treibkraft, empfiehlt in Pfunden, sowie centnerweise, billig

Dresden, Annengasse Nr. 21.

C. F. E. L. Jentzsch,

Hefenfabrikant.

Kartoffeln verkauft das Rittergut Obergräfenhain.

Öffentliche Tanzmusik mit Entrée,

Sonntag, den 29. Oct., von Abends 7 Uhr an, wozu ergebenst einladet

Zickler, Gastwirth.

Zum Karpfenschmaus,

Montag, d. 6. Novbr., lade ich alle meine Freunde und Gönner ganz ergebenst ein, und bitte um recht zahlreichen Besuch.

Berwitt. Landrichter **Walther** in Wallroda.

Diesen Sonntag ladet zur **Kirmes** ganz ergebenst ein
Böhme in Boden.

Reformationsbrodchen

empfehle ich einem geehrten Publikum zum Reformationsfeste und sind von früh 6 Uhr an zu haben bei

Nadeberg.

M. Zeisold.

2 Thlr. Belohnung

und Verschweigung seines Namens sichere ich Demjenigen zu, welcher mir den Dieb anzeigt, der in der Nacht vom 23 zum 24. d. M. aus meinem Garten die Weintrauben gestohlen hat.

Pulsnitz.

Moritz Hahn.

Mit neu angelangten **Elbinger Bricken, Wall. Zitronen**, sowie mit **max. Heringen** empfiehlt sich
C. Keffe.

Dem Handeltreibenden Publikum von Pulsnitz und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von nächster Woche an, jeden Dienstag und Sonnabend mit Frachtwagen nach **Nadeberg** fahre und bitte Güter nach und von der Bahn mir gefälligst zu übergeben.
Carl Hentschel.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend mache ich hiermit bekannt, daß ich mich allhier als Zinngießer etablirt habe und verspreche alle in mein Fach einschlagende Artikel gut und möglichst billig zu liefern; auch erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich jederzeit eine große Auswahl von Sargverzierungen, Spritzen, Hähne, Beschläge auf Gläser u. s. w. zur gefälligen Abnahme bereit halte, und Bestellungen stets schnell ausführe.

Gamenz, am 24. October 1854.

Wilhelm Müller, Zinngießermeister
wohnhast Baupnergasse Nr. 315.

Messing-Draht empfiehlt in allen Nummern
Pulsnitz, Schloßgasse. **Gottfried Hahn.**

Maiz-Gries, Weizenmehl, Hirse, Linsen, Erbsen und Erbsenmehl so wie auch Fadennudeln und Reis in bester und billigster Waare empfiehlt

August Brückner.

Getreide-Preise in Nadeburg.

den 18. October 1854.

Getreide	7 Thlr.	— Rgr.	auch 7 Thlr.	5 Rgr.
Weizen	7	—	—	—
Korn	5	2	5	18
Gerste	3	25	4	5
Hafer	2	—	2	15
Erbsen	6	3	6	10
Heidekorn	5	27	6	15

Eingegangen: 822 Scheffel.

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz, den 27. October 1854.

Beerdigungen:

22. Oct. Marie Emilie, Glieb. Wilhelm Birnstens, Wachtbändlers u. Bdm. in B. Ohorn jüngstes Töchterl. gest. an Sticfluß 4 M. 10 J. alt. — 25. Oct. Emilie Ida, Mstr. Fr. Aug. Köblers B. u. Beurters allhier Töchterl. gest. an Schlagfluß 2 J. 9 M. alt. — 26. Oct. Rosa Linda, Mstr. Gfr. Vordorfs Bürg. u. Töpfers allhier einziges Töchterl. gest. an Gehirnentzündung 1 J. 2 M. alt. — 26. Oct. Carl Glieb. Franke, Tagarb. in Obersteina ein Ehemann gest. am Schlagfluß 54 J. 5 M. alt. — 26. Oct. Carl August, der Joh. Eleon. Rierscheln in Obersteina unehel. Söhn. gest. am Keuchhusten 2 M. 3 W. alt. — 27. Oct. Carl Aug. Vubnick, Bürg. u. Stadtwachmeister allh. ein Ehemann, gest. an Schwäche 67 J. alt. — 27. Oct. Frau Anna Rosina, weil. Joh. Samuel Bürgers gew. Hst. u. Bdm. in B. Ohorn, nachgel. Wittwe, gest. an Altersschw. 60 J. 4 M. alt.

Sonntag den 29. October predigt früh Herr Oberpfarrer Weissenborn.

Nachmittags Herr Diaconus Lehmann.

Nadeberg, den 27. October 1854.

- Geboren: Mstr. Carl Heinrich Pfäzner, anf. B. u. Schlosser, ein Sohn. — Mstr. Carl Julius Hauffe, anf. B. u. Hutmacher, ein Sohn. — Carl Gottlieb Forke, Einw. u. Tagarb. ein 2. Zwillingsspaar wovon jedoch das eine Mädchen todt zur Welt gekommen.

Sonntag den 29. und Dienstag den 31. Octbr. (Reformationsfest) pred. früh Herr Sup. Martini.

Nachmittags Herr Archidiaconus Carlitz.

(Collecte am Reformationsfeste zum Besten der hiesigen Currende.

Königsbruck, den 27. October 1854.

Geboren am 23. Oct. ein Sohn dem Herrn Dr. Röber.

Gestorben: Johanne Böhme, Tagarb. Tochter, alt 2 Monate.

Sonntag, den 29. October predigt früh Herr Oberpfarrer Kirsch.

Nachmittags Herr Diaconus Marloth.

Nadeburg, den 27. October 1854.

Geboren: Joh. Gottfr. Hempelt, begüt. B. ein gemischtes Zwillingsspaar.

Betrau: Joh. August Herzog, Handarb. in Dresden u. Jgfr. Auguste Erdmuthe Bäumliger v. h. — Heur. Benj. Wolf, Stubenmalergeh.

in Dresden u. Jgfr. Johanne Rosine Schiesner v. h.

Gestorben: Ferdinand Georg Kobel, des Mstr. Carl Salm, B. u. Schuhn. allh. Pflegeohn, 1 J. 3 M. alt.

Sonntag, den 29. October predigt früh Herr Oberpfarrer Zeidler.

Nachmittags Herr Diaconus Reiskner.

Dienstag zum Reformationsfeste pred. dieselben.

No.

Die...
ungen, In...
tagg. Abent...
geber, in...
Abrecht...

Dre

wärtig ve

Gebiete

Zweiten K

proceßo

gemeinen

der aufer

zu erstatt

mitgetheil

Principien

(Pflicht de

den Ueber

heimess

Eache ve

Grund ei

wurfe voll

beruhe im

schaft, M

nahme nic

sondern au

schiede vor

dem Instit

ung gelang

jedoch kein

welches d

geklagten

Beweises

an das B

Richter die

Parteien a

stelle ihm,

kläger und

den Polize

standes hi

Verbrecher